



# Uns Seekist



Vorm Wind, Elbe, Segelyacht Moin Moin

**Vereinszeitung der Segler-Vereinigung Niederelbe e.V.**

**Ausgabe 1 2023**

# Inhaltsverzeichnis

<i>Vorwort</i> .....	3
<i>Termine</i> .....	4
<i>Einladungen</i> .....	5
<i>Aus der Jugendabteilung</i> .....	8
<i>Berichte</i> .....	9
<i>Hinweise</i> .....	31
<i>Impressum</i> .....	32

Titelbild: Oliver Rackwitz

# Vorwort

Liebe SVNer,

endlich ist es soweit, die Saison 2023 beginnt. Die ersten Schiffe schwimmen bereits. Das Ansegeln ist geplant, es soll Elb ab gehen. Vielleicht geht es euch ja ähnlich wie mir ... Ich kann es kaum erwarten endlich wieder auf Tour zu gehen, neue Ziele zu erkunden und bekannte tolle Ziele wieder zu sehen.

Die Schäden an unserem Vereins Jugend-Kutter Elmsfuer sind inzwischen von der Yachtwerft Wegener repariert worden. An den letzten Winterarbeiten wird gearbeitet, so dass der Kutter rechtzeitig zum Krantermin fertig sein wird.



Unser Grünkohlessen mit anschließender Fahrtenpreisverleihung fand unter großer Beteiligung bei Bobby Reich statt. Die Gewinner der Preise berichteten von ihren Touren. Diese können wieder auf der Home Page der SVN nachgelesen werden. Hier in der Uns Seekist gibt es natürlich wieder Auszüge davon zu lesen.

Anschließend bekam jedes Mitglied ein Glas mit Gravur von der Fahrtenpreis-Verleihung.

Wir sehen uns hoffentlich alle beim Ansegeln wieder. Ich wünsche schon mal eine schöne und entspannte Saison 2023.

Oliver Rackwitz

1. Vorsitzender

# Termine

## ➤ Vereinsabende

Ort:	Bobby Reich / Tonne 122	Beginn um 19:30 Uhr
	Jugendabteilung	Beginn um 19:00 Uhr
Datum:	05. April 23	Bobby Reich
	03. Mai 23	Tonne 122
	06. September 23	Tonne 122

## ➤ Veranstaltungen

Eisbrecher-Preis	(ab dem 3. Wochenende im April 2023)
Ansegeln	13/14. Mai 23 (Ziel/Hafen soll am 05.04. bekannt gegeben werden)
Grillen	16. Juni 23      HYG Grillplatz Westanlage
Yachthafenfest/ SVN Flohmarkt	08./09. September 23

# Einladungen

## ➤ Aufruf zum Eisbrecher-Preis

Ab dem 3. April Wochenende kann wieder um den Eisbrecher-Preis gesegelt und motort werden. Wer die Rhin-Plate als erstes SVN Schiff (Segelyachten und Motoryachten) umrundet, dem winkt eine Flasche Rum mit dem Wanderpreis -dem Kessel- für die Zubereitung des Groggs.



Durchgangsmeldung bitte umgehend an das Sekretariat melden.

Tel.: 0174/753 14 34

oder E-Mail: [svn.sekretariat@gmx.de](mailto:svn.sekretariat@gmx.de)

## ➤ Ansegeln 2023

Einladung zum Ansegeln der SVN. Es geht am Wochenende den 13./14. Mai mit einer Geschwader-Fahrt Elb Ab. Im Anschluss wollen wir gemeinsam speisen und feiern! Der Ziel Hafen / das Lokal soll auf den Vereinsabend am 5.4. feststehen.



Zur Steuermann-/frau-Besprechung treffen wir uns vor dem „Regatta-Büro“ der Westanlage. Anmeldungen bitte bei Peter Bollow mit Boots-Typ und Teilnehmerzahl.

Tel.: 040/84 51 71

E-Mail: [dreamer.hh1963@gmail.com](mailto:dreamer.hh1963@gmail.com)

## ➤ **Einladung zum SVN Grillen**

Am Freitag, den 16. Juni ab 18:00 Uhr, treffen wir uns wieder im Hamburger Yachthafen am Grillplatz der Westanlage zum gemeinsamen Grillen.

Die Getränke werden von der Jugendabteilung zum Selbstkostenpreis gestellt, gern gegen eine kleine Spende für die Jugendabteilung. Für einen Grill ist gesorgt, nur das Grillgut ist selbst mitzubringen.



Für evtl. Fragen bitte an Jochen wenden.

Tel.: 040/899 819 95 oder E-Mail: [joachim.ebert@posteo.de](mailto:joachim.ebert@posteo.de)

# *Aus der Jugendabteilung*

## Vom Jugendwander-Kutter Elmsfuer 27



Hier einige Fotos von den Reparaturarbeiten am Kutter

Im Unter-Wasser-Schiff-Bereich.

Hier, im vorderen Bereich drang Wasser ein.



Diese Reparaturen sind inzwischen von der Wegener Yachtwerft fertiggestellt worden und somit ist der Kutter wieder Fahrtauglich.

Die Jugendabteilung wird die Winter/Überholungs-arbeiten bis zum Slip/Kranstermin auch klar haben und der ersten Tour sollte nichts mehr im Wege stehen.

Fotos Oliver Rackwitz

# Berichte

## ➤ Bericht von der JHV 2023

### Bericht von der außerordentlichen und ordentlichen Jahreshauptversammlung vom 26. Februar 2023

Um 15:02 Uhr am 26.02.2023 begrüßte der 1. Vorsitzende Oliver Rackwitz die anwesenden Mitglieder und Gäste und eröffnete die Versammlung. Es war ordnungsgemäß zur Jahreshauptversammlung eingeladen worden. Es wurden keine Wahlvorschläge beim Vorstand eingereicht. Die Beschlussfähigkeit der Versammlung wurde geprüft. Es waren 21 stimmberechtigte Mitglieder anwesend. Somit war die Jahreshauptversammlung beschlussfähig. Eingänge waren nicht zu verzeichnen.

### Mitgliederbewegungen:

<b>Mitglieder:</b>		
Ehrenmitglieder	E M	8
Ordentliche Mitglieder	O M	66
Fördernde Mitglieder	F M	17
Jugend Mitglieder	J M	2
Insgesamt		93
<b>Schiffe:</b>		
Segelyachten		47
Motorboote		6
Jugendwander Kutter		1

## Ehrungen:

40 Jahre Mitgliedschaft:	Thorsten Menk
50 Jahre Mitgliedschaft:	Barbara Porath-Genz
60 Jahre Mitgliedschaft:	Uwe Scheel
70 Jahre Mitgliedschaft:	Rolf-Dieter Raabe



*Herzlichen Glückwunsch!*

Leider konnten nicht alle Jubilare anwesend sein.

## **Bericht des 1. Vorsitzenden:**

Oliver Rackwitz

**Jugend-Kutter:** Auf der Sommertour entdeckte die Kuttermannschaft einen Riss im Unterwasser Bereich (Bilge) durch den etwas Wasser eindrang. Nach dem Aufslipen wurde die zu reparierende Stelle von der Wegener Yachtwerft begutachtet und nach einem Kostenvoranschlag wurde die Reparatur in Auftrag gegeben. Bei den Reparaturarbeiten wurden noch mehrere Risse entdeckt. Nach Abstimmung im Vorstand wurden diese mit repariert. Der Slip-Termin wird hierdurch nicht beeinträchtigt.

**Yachthafen:** Da der Energievertrag mit den Stadtwerken zum Jahresende ausläuft sollen auf den Dächern der Hallen Solaranlagen zusammen mit den Wedeler Stadtwerken gebaut/installiert werden. Mehr Informationen dazu nach der nächsten Versammlung der HYG.

Die Kranbrücke soll immer noch saniert werden. Es sollen weiterhin nach und nach neue Schlingel aus Beton Angeschafft werden, da diese eine längere Lebensdauer aufweisen.

Das Hafenbecken soll inzwischen wieder auf Tiefe gebracht worden sein.

Ob diese Maßnahmen schon angelaufen sind oder abgeschlossen wurden ist offen.

**Verschiedenes:** Unsere Veranstaltungen werden nun wieder turnusgemäß stattfinden, da Corona überstanden zu sein scheint.

## **Bericht des Schatzmeisters:**

Sven Neumann erörterte den SVN Kosten-Budget vergleich. Die Fragen der Mitglieder wurden entsprechend beantwortet. Große Einsparungen beim Kutter, da Rasmus in Eigenregie die neue Persenning für den Kutter genäht hat, es musste nur Material gezahlt werden. Sowie Einsparungen bei der Uns Seekist, da Oliver eine neue Druckerei gefunden hat die wesentlich günstiger druckt.

## **Bericht der Kassenprüfer/innen:**

Die Kassenprüfer/innen Barbara und Mike Domaniecki hatten keine Beanstandungen festgestellt.

## **Bericht des Obmanns für Segelsport und Wettfahrten Peter Bollow:**

Es ist das Ansegeln (Geschwaderfahrt) Elbabwärts am 13./14. Mai geplant. Ein Zielhafen sowie in welches Lokal wir einkehren steht noch nicht fest, wird aber zeitnah bekanntgegeben.

## **Bericht der Jugendleiterin Liv Mahler:**

Die Winterarbeiten werden rechtzeitig zum Slip-Termin fertig sein. In der kommenden Saison sind mehrere Termine fürs Schnuppersegeln geplant. Ein Begleitschiff wird dabei sein um den Kutter zu unterstützen. Der diesjährige Kutterzirkus steht auf der Kippe, was vermutlich organisatorische Gründe hat.

## **Beratung des Haushaltsvorschlages für 2022:**

Die vorgelegten Zahlen wurden erörtert und darüber beraten. Das Budget in der vorgestellten Form wurde einstimmig angenommen. Mitglieds- und Aufnahmebeträge, sowie deren Fälligkeitstermine wurden ebenfalls einstimmig bestätigt.

## **Entlastung des Vorstands:**

Der Wahlleiter Uwe Heldewig dankte dem Vorstand für die geleistete Arbeit. Auf Antrag des Wahlleiters wird der Vorstand mit einer Enthaltung entlastet.

## Neuwahlen:

Nach den Neuwahlen setzen sich Vorstand und Fachausschüsse wie folgt zusammen:

### Vorstand:

Erster Vorsitzender:	Oliver Rackwitz
Zweiter Vorsitzender:	Dr. Joachim Ebert
Schatzmeister:	Sven Neumann
Sekretariat:	Sabine Lang
Obmann Jugendabteilung:	Anne Liv Mahler,
Obmann Segelsport/Wettfahrt:	Peter Bollow,
Stellvertretend:	Anne Liv Mahler
Kommodore und Ehrenvorsitz:	Uwe Heldewig

### Fachausschüsse:

Ehrenrat:	Volker Burmester
Förderung d. Vereinsleben:	Uta Webel-Scheel
Kassenprüfer:	Babara u. Mike Domaniecki
Materialverwaltung:	Uta Webel-Scheel
Redaktion Uns Seekist:	Oliver Rackwitz
Wahlleiter:	Uwe Heldewig
Webmaster:	Michael Puls
Archiv:	Michael Puls
Obmann Gruppe Nedderelv:	Oliver Rackwitz

## Terminplan 2023:

Ansegeln:	13./14. Mai 23
Grillen im Yachthafen:	16. Juni 23
Yachthafenfest/SVN Flohmarkt	08./09. September 23
Absegeln:	16./17. September 23
Stiftungsfest:	25. November 23
Vereinsabende:	03. Mai 23 Ort Tonne 122
	06. September 23 Tonne 122
	04. Oktober 23 Bobby Reich
	06. Dezember 23 Bobby Reich

## **Verschiedenes:**

Die Sekretärin Sabine Lang weist die Mitglieder, die sich in Ausbildung befinden, darauf hin, ihre Vorlage einer Bescheinigung fristgerecht einzureichen, da sonst der volle Mitgliedsbeitrag gezahlt werden muss.

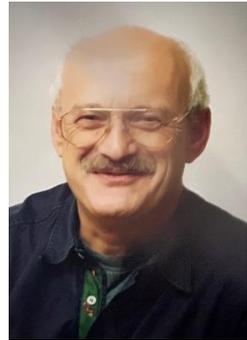
Des Weiteren bittet sie um Mitteilung von eventuellen Adressen, Konto, oder Schiffs Veränderungen.

Der Kommodore Uwe Heldewig bedankt sich bei Vorstand und Arbeitsausschüssen für die geleistete Arbeit und wünscht eine gute Saison 2023.



## Ein Bericht von Harald Schwarzlose

Dieser Bericht wurde der Redaktion vom Ehemaligen Mitglied Harald Schwarzlose zugeschickt. Er erhielt eine Uns Seekist von Dieter Raabe und schrieb seine Segelanfänge mit dem damit verbundenen Eintritt in die Segler-Vereinigung Niederelbe aus alten Zeiten auf. Vielen Dank vorab für diesen „Aufsatz“, der hier gerne veröffentlicht wird.



### Wie alles begann

Gehen wir siebzig Jahre zurück. Der Junge ist dreizehn Jahre alt. Er trägt eine blankgescheuerte, kurze Lederhose mit einem stilisierten Edelweiß vorne auf dem Hosenträger. Der Junge ist nach der Schule mit seinem Fahrrad von Lokstedt bis zur Alster gefahren und hilft nun auf dem Bootssteg Wendel dem Bootsmann Willi beim Aufklaren der Mietsegelboote. Willi kann schlecht sehen, denn er hat nur ein intaktes Auge. Das andere ist aus Glas.

Heute ist am Steg neben dem Restaurant einiges los: Eine Gruppe von zehn, zwölf Jungs hat sich versammelt. Sie tragen dunkelblaue Marine-Latzhosen „mit Schlag“, unten weit ausgestellten Hosenbeinen, dazu weiße, gestärkte „Päckchen“ aus dicker Baumwolle. Es sind hemdartige Troyer, wie sie ebenfalls bei der Marine üblich sind. Die Gruppe erregt die Aufmerksamkeit des Jungen in der Lederhose. Schüchtern kommt er näher. Er sieht, wie die Jungs das Werfen mit langen Leinen üben:

„Immer eine weite Taubucht nach der anderen in die geöffnete rechte Hand legen, das Ende mit der linken Hand festhalten und dann die Buchten zusammenfassen und zum Ziel werfen“, erläutert ein zivil gekleideter Mann. Er ist etwas gedrungen und hat ein freundliches, rundes Gesicht. „Ich schaff' das nicht, Papa“, ruft einer der jüngeren Jungs weinerlich. Papa, wieso Papa? Ist der ältere Mann sein Vater? Da hört der Junge in der Lederhose, dass alle Jungs ihn „Papa“ nennen. Er ist der Leiter der Jugendabteilung der Segler-Vereinigung Niederelbe – ein im Verein durchaus umstrittener Funktionär wegen seiner NS-Vergangenheit. Aber das weiß der Junge in der Lederhose nicht. Einer der älteren Jungs bemerkt ihn. „Wat wull' du denn hier?“ fragt er. „Ich...ich will auch Segeln lernen – und...und mit den Leinen werfen können“, stammelt er verlegen. „Na, denn kum mol mit!“ antwortet der Ältere.

„Papa“ Klingenberg begrüßt den Dreizehnjährigen freundlich: „Wenn du hier mitmachen willst, musst du in die Jugendabteilung des Vereins eintreten, aber dafür brauche ich eine schriftliche Einwilligungserklärung deiner Eltern, und außerdem musst du zwei Bürgen haben“, sagt er, „am besten, du kommst mal mit deinem Vater her. Du kannst aber auch gerne schon vorher zu unseren Versammlungen kommen, immer Mittwochs nachmittags!“

So lernte ich nach und nach einige Jungs aus der Jugendabteilung der SVN kennen, denn der Junge in der Lederhose war ich. Ich fühlte mich bei Papa Klingenberg und seiner netten Frau, genannt „Motte“, gut aufgehoben. Jede freie Minute verbrachte ich nun auf dem Bootssteg Wendel. Und ich lernte Dieter Raabe kennen, genauso alt wie ich, von allen nur „Krähe“ genannt. Mit ihm war ich bald dick befreundet, zumal er bereits ganz gut segeln konnte. „Krähe“ wurde mein seglerischer Mentor. Es wurde eine Freundschaft, die sich bis heute, siebzig Jahre lang, erhalten hat. Aber bevor es in das Vereinsleben ging, war da ja noch die Sache mit der Lederhose. Ihr sagte ich endgültig ade, nachdem mich ein älteres SVN-Mitglied der Jugendabteilung, Jürgen Hinz, den alle nur „Pepi“ nannten und der bereits Bootsführer war, auf einen Elbtörn mit der vereinseigenen Hansa-Jolle mitnahm.

Es war ein ungemütlicher Tag. Der Nordwest wehte kräftig und warf kurze, kabelige Wellen auf. Bald war meine Lederhose vollgesogen wie ein nasser Schwamm und klebte unangenehm an meinem Hintern. Mit Kunststoff beschichtetes Ölzeug hatten wir ja zu jener Zeit noch nicht. Als „Krähe“ seine gaffelgetakelte Elbjolle bekam, mit der wir – immerhin – auf die Oberelbe durften, schneiderte uns seine Mutter aus Baumwolle nach einem Pyjama-Schnitt Hosen und Jacken, die wir zum „Ölen“ zu einem Schiffsausrüster am Hafen brachten. Als wir sie nach einigen Wochen abholen wollten, sagte die Verkäuferin, auf den Trockenboden zeigend: „Dor boben steit se!“ Und da „standen“ sie wirklich, so steif waren sie von dem Leinöl geworden. Nur – wasserdicht waren sie keineswegs. Dafür klebten sie nach dem Verstauen immer schön zusammen. Später gab es das graue, gummierte Ölzeug, wie es bei der Marine üblich war.

Nach diesem Erlebnis fuhr meine Mutter mit mir zu einem Shop für Seemannsausrüstung und kaufte mir eine Marine-Latzhose und zwei Päckchen. Bald marschierte ich stolz wie Bolle in dem neuen Outfit in unserer Straße auf und ab, um meinen staunenden Kumpels meine neue Zugehörigkeit zur maritimen Szene zu demonstrieren. Von jenem Tag an habe ich die Lederhose nie wieder angezogen. Als ich vierzehn geworden war, nahte das wichtigste Ereignis in meinem bis dato kurzen Seglerleben. Ich sollte regulär in die Jugendabteilung der SVN aufgenommen werden.

Mein Vater brachte mich zum Hotel „Kronprinzen“ am Glockengießer Wall. Das Hotel flößte mir eine ungeheure Ehrfurcht ein, denn es zählte damals zu Hamburgs ersten Logierhäusern. Die Wände waren mit dunklen Holzpaneelen ausgekleidet, überall brannten gelbliche Lüster. Die Böden bedeckten dicke Teppiche, auf denen Ober mit Frack und Fliege geräuschlos dahineilten. Die monatliche Vereinsversammlung fand hinter geschlossenen Eichenholztüren im großen Saal des Hotels statt. Papa Klingenberg hatte „Krähe“, der auch aufgenommen werden sollte, und mich bereits erwartet und wies uns Plätze auf einer Bank vor dem Saaleingang zu. „Wenn es soweit ist, rufe ich euch rein“, sagte er, „dann müsst ihr dem Vorsitzenden ein paar Fragen beantworten!“ Was denn für Fragen? ging es mir durch den Kopf, war das etwa so eine Art Aufnahmeprüfung? Lampenfieber stellte sich ein. Nach einer guten halben Stunde öffnete Klingenberg eine Saaltür und rief mich als Ersten herein. Nachdem ich den Saal betreten hatte, blieb ich wie betäubt stehen. An einem langen Tisch saßen etwa zwei Dutzend meist ältere Herren. Alle trugen dunkle Blazer, einige mit Anker-verzierten Goldknöpfen versehen. Die meisten Herren hatten einen gestreiften Schlips in den schwarz-weiß-roten Vereinsfarben umgebunden.

Eine Frau entdeckte ich nicht darunter, was auch nicht verwunderlich war, denn das weibliche Geschlecht war im Club unerwünscht. Frauen konnten laut Satzung nicht aufgenommen werden, und junge Mädchen in die Jugendabteilung schon gar nicht. Das war erst Jahre später nach heftigen Vereinsdebatten möglich. Am Tischende residierte Herman Langhoff, der Vereinsvorsitzende, intern meist als Clubbesitzer tituliert. Dieser Herrscher über das gemeine Seglervolk war sich seiner Bedeutung durchaus bewusst, denn schließlich war die SVN zu jener Zeit Hamburgs drittgrößter Segelverein. Langhoff war gefürchtet wegen seines bisweilen beißenden Sarkasmus, mit dem er unerwünschte Diskussionen abwürgte und seine eigene Meinung als das Maß aller Dinge durchzusetzen wusste. Dieser Herrscher also winkte mich zu einer Seitenbank, wo ich Platz nehmen sollte, bis er eine anscheinend wichtige Diskussion mit den Mitgliedern zu Ende geführt hatte. Schließlich bedeutete er mir, aufzustehen. Alle Herren sahen mich interessiert an, während ich vor Angst schlotterte. „So“, sagte er, „du willst also in die Jugendabteilung der SVN aufgenommen werden. Warum?“ Wieso warum? dachte ich. Ohne zu zögern antwortete ich: „Weil ich richtig Segeln lernen und später meinen A-Schein machen möchte!“ „Ah ja“, sagte Langhoff, „das sind die richtigen Vorsätze. Herr Klingenberg hast du ja bereits kennengelernt. Und hast du denn auch zwei Bürgen beigebracht?“ Er blätterte in einigen Papieren. „Aha, hier stet's ja, Willi Schulz und Herr Scheel haben gebürgt. Das ist wohl soweit in Ordnung. Damit bist du nun Mitglied der Segler-Vereinigung Niederelbe, herzlichen Glückwunsch!“ Alle Herren applaudierten, und mir fiel ein Stein vom Herzen. Als dann mein Freund „Krähe“ nach einer ebensolchen, aber viel kürzeren Zeremonie

aufgenommen worden war, weil sein Vater bereits dem Verein angehörte, genehmigten wir uns im Restaurant ein Alsterwasser, bevor wir die Straßenbahn nach Hoheluft beziehungsweise Lokstedt nahmen.

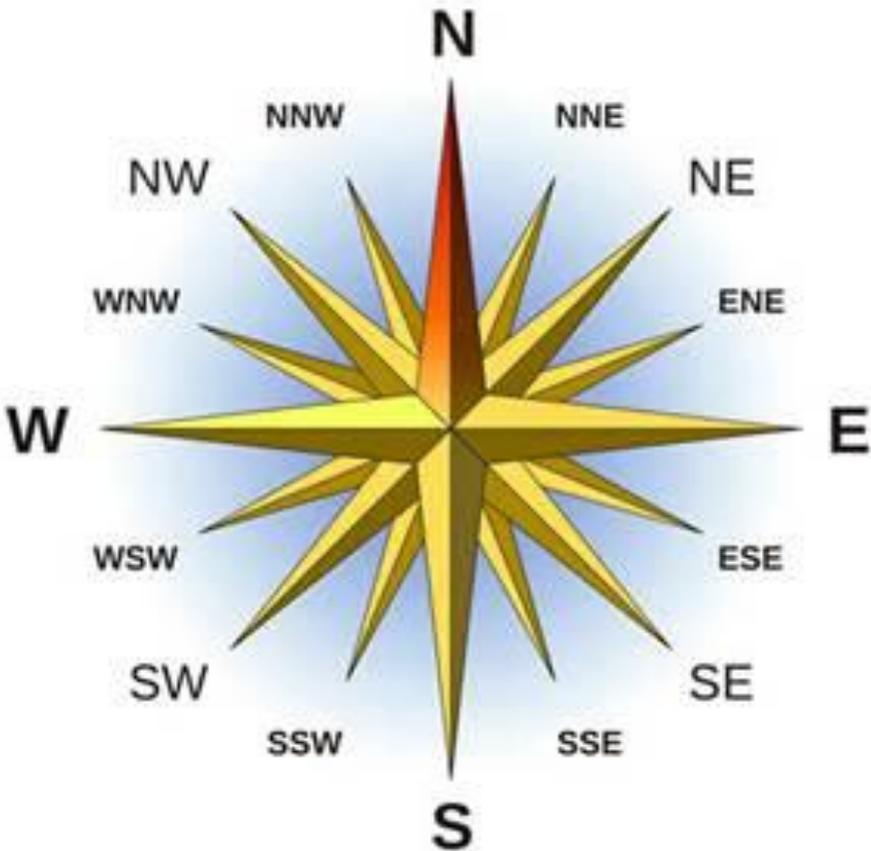
Beim späteren Segeln auf der Alster – ich besaß bereits einen Piraten – lernte ich eher unfreiwillig ein fünfzehnjähriges Mädchen kennen. Es segelte flott in einer „Puschen“-Jolle daher. Das war eine hölzerne Jüngstenjolle vom Hamburger Segel-Club. Der HSC hatte bereits eine moderne Jugendabteilung mit reger Regattatätigkeit aufgebaut, in der viele Mädchen Mitglieder waren. Jenes Mädchen also versuchte sich im Flirten, indem es gewagte Annäherungsmanöver an meinen Piraten fuhr. Und dann hakte meine über alles geliebte Gabelpinne hinter ein Want der Puschen-Jolle und brach ab! Ich war außer mir vor Wut und schrie ihr nach: „dafür wirst du blechen!“, während ich steuerlos auf der Alster trieb. Beim späteren gemeinsamen Aufsetzen eines Schreibens für die Versicherung kamen wir uns dann doch näher als bei der Havarie. Aus Wut wurde Liebe, und im vergangenen Jahr feierten Christel und ich die Diamantene Hochzeit. Dieter Raabe folgte mit seiner Frau Gisela ein paar Wochen später. Sie hatten im selben Jahr geheiratet. Segler-Ehen halten eben einfach länger!

Viele Jahrzehnte blieb ich der Segler-Vereinigung Niederelbe treu, bis mir und einigen anderen Seglern die verkrusteten Vereins-Regularien zu altbacken und nicht mehr zeitgemäß erschienen. So gründeten wir einen eigenen Segelverein, die „Vereinigung Hamburgischer Yacht-Segler“, der bis heute munter existiert und klein gehalten wird, damit man sich regelmäßig zu Hause in den eigenen vier Wänden treffen kann. Vergessen habe ich indessen mit meinen heutigen fast 85 Jahren die SVN nicht, denn das seglerische Vermächtnis ebnete mir, ohne dass ich es damals ahnte, meinen ganzen Lebensweg. Vor 70 Jahren konnte ich nicht wissen, dass ich eines Tages das Segeln und das Schreiben über das Segeln zu meinem Beruf machen würde. Und so bin ich bis heute dankbar für den Start in die Welt des Segelns, den mir die Jugendabteilung der SVN damals ermöglicht hatte.

Harald Schwarzlose

## ***Reiseberichte 2022***

hier die Reiseberichte, die zur Fahrtenpreisverleihung von 2021 und 2022 (Corona bedingt) eigereicht wurden. Wie gehabt gibt es aus Platzgründen...es würde die Uns Seekist sprengen, hier nur Auszüge bzw. nur die Anfänge zum warm lesen. Die ganzen Berichte sind auf der unserer Homepage einzusehen [sv-niederelbe.hamburg](http://sv-niederelbe.hamburg)



**1. Teil** Gotland / Åland -Archipel

Die Sommertour 2022 führte uns mit unserer Segelyacht HEAVENSGATE diesmal von Wedel über Visby/ Gotland, Stockholmer Schären, Åland -Inseln in den hohen Norden, genauer gesagt nach Finnland und in die Botten-Gewässer. Der nördlichste Punkt war Reposaaari (Pori) auf 61,61 N / 21,44 S.

Es ist sicher nichts ungewöhnliches mal nach Finnland zu segeln, vor 15 Jahren habe ich das schon mal mit zwei Freunden gemacht, zumal unsere Freunde Frank und seine finnische Frau Liisa vor 20 Jahren Deutschland den Rücken gekehrt haben und heute glücklich in Tampere wohnen. Aber dieses Mal war die gewählte Route eine besondere...

Frank wurde dieses Jahr im Juni 60 Jahre, also eigentlich ein Grund mal wieder in den hohen Norden zu segeln. Der begrenzende Faktor bei solch einer Reise ist in der Regel die Zeit. Im normalen Urlaubszeitraum von drei oder vier Wochen ist das ohne Crew-Wechsel kaum zu machen wenn man einen Erholungsurlaub haben will.

Dieses Jahr war aber alles anders, am 30.04. endete meine Erwerbstätigkeit und ich hatte endlich Zeit, die ich segelnd auf dem Wasser verbringen konnte. Schließlich hatte ich vor 27 Jahren angefangen das Schiff auszubauen um damit mal um die Welt zu segeln, dann verschoben sich Traum und Wirklichkeit und der der Arbeitsalltag kam dazwischen...

Da Karin nur drei Wochen Urlaub hatte und wir ein paar Tage bei unseren Freunden in Finnland bleiben wollten, war klar dass ich los segeln und Karin irgendwo zusteigen würde. Mir schwebte Visby auf Gotland dafür vor, eine tolle Stadt mit historischem Flair, wo es viel zu entdecken gibt, zudem sind die Stockholmer Schären nicht weit und die Åland -Inseln liegen auch gleich um die Ecke. Aber eben auch ganz schön Strecke von Wedel aus... Mal sehen ob das zu schaffen ist. Karin wollte am 12.06. zusteigen und ich am 01.06. ablegen, zwölf Tage Zeit...

Also hieß es für mich auf nach Gotland und zwar Einhand. Die Vorbereitung war etwas holprig, das Schiff war erst Mitte Mai im Wasser, dann noch eine Woche Zwangspause aufgrund einer Corona-Infektion, der Probeschlag zum Saisonbeginn viel damit aus.

Man kann solche Reise natürlich bis in das letzte Detail durchplanen, man kann aber auch einfach Proviant bunkern, das nötige Kartenmaterial an Bord schleppen und ablegen. Das war mein Plan, Häfen auf der Strecke gab es genug, unser Boot ist elektrisch autark, sicherheitstechnisch ist alles an Bord von Radar, AIS, UKW, EPIRB-Boje, Rettungsinsel, bis Lifeline usw. Damit Karin sich keine Sorgen machen muss, kommt noch eine Art Satellitentelefon von Garmin an Bord, mit dem ich SMS versenden und empfangen kann, zudem gibt es damit die Möglichkeit über Satellit Wetterberichte zu empfangen oder auch einen Notruf zu senden .

Der Blick auf die Wetterapps sah für den anvisierten Starttag leichte Winde im Elbe-Gebiet, langsam zunehmend und später an der Nordsee-Küste Starkwind aus W für die nächsten 2 ½ Tage voraus. Danach deutlich leichtere Winde im Skagerrak und Ostseeraum aus W- SW ...

Als „traumatisierter“ Kanalfahrer (nach einer Einhand durchsegelten Nacht bei strömenden Regen musste ich mal 3 Std. vor Holtenau Kringel fahren bis ich das Unternehmen Einschleusen entnervt abgebrochen habe) reifte in mir der „Boris Hermann-Plan“, ich segle außen rum, also Nordsee-Küste hoch, Rund Skagen, Öre-Sund runter, dann Südschweden links abbiegen, Kurs Gotland ca. 800sm...

Am 01.06. morgens um 5:30 klingelt der Wecker, die Tide kippt um 7:00, mein Stegnachbar startet um 6:00, der will in Brunsbüttel einschleusen, ich trinke noch schnell einen starken Kaffee und mach dann auch die Leinen los. Der schwache Wind langt nicht um nur zu segeln, der Motor läuft zur Unterstützung mit. Hinter der Rhin Plate ist der Wind ganz weg und vor der Schleuse Brunsbüttel treffe ich meinen Stegnachbarn wieder, der schon seit fast 2 Std seine Kringel dreht...

Mit dem auflaufenden Wasser kommt auch der Wind und dunkle Wolken auf der Südseite der Elbe. Gewitter gleich am Anfang, das geht ja gut los... Ich segle in die Oste und gehe erstmal um das Gewitter und den Tidenkipp abzuwarten. Außerdem schlafe ich ein wenig vor, die Nacht wird bestimmt anstrengend.

Dann geht es Anker auf und los. Nachdem Cuxhaven passiert ist heißt es Kurs Nord, die Windsteueranlage wird eingekoppelt und übernimmt den Job des Steuermannes. Die Nacht ist pechschwarz, der Wind hat deutlich zugelegt und es ist kalt, ohne Mütze und warmen Klamotten geht gar nix. Mitten in der Nacht wechsele ich auf ein kleineres Vorsegel, echte Knochenarbeit wenn. . .

Nicht Freitag der 13! Sondern Freitag der 10.6.2022 11,30 Leinen los in Wedel. Der Motor geht an und schon befindet sich unser Kater im Vorschiff in einem Netz unter der Decke.

Ich bin mal wieder zu langsam, ihn daran zu hindern sich dahin zu verkriechen, denn hier ist der Motorlärm am geringstem. Da die Tour hoch am Wind 'gen Brunsbüttel ansteht und unser Kater leicht Seekrank wird, breite ich über unseren Matratzen eine blaue Mülltüte aus. Häufig mache ich Kontrollgänge und schon passiert das Malheur bei den starken Schiffsbewegungen wagt er es nicht auf sein Katzenklo zu gehen und pinkelt einfach durch das Netz! Schnell wird die Tüte entsorgt und eine neue ausgebreitet.

15 Uhr, kurz vor Brunsbüttel erfahre ich dass wir um 16,15 Uhr durchschleusen können. Daraus wird 17,45 Uhr! Und das bei aufgewühlter See!

Und das ist uns noch nie passiert in der Schleuse: Beim Einholen der Vorleine bildet sich am Ende ein Knoten und verhindert das Durchlaufen. (vermutlich habe ich zu schnell gezogen) Schnell springe ich an Land und löse die Leine.

Nun will Uwe die Achterleine einholen und wir hängen wieder fest! Diese Leine verfängt sich mit dem Takling am Ende zwischen den Stahlrosten! Ich springe wieder auf den Steg und bekomme das Ende nicht herausgezogen. Ich rufe nach einer Schere, aber dann mit kräftigem Zug rückwärts gelingt es doch.

Endlich im Schleusenhafen angekommen wird Spargel geschält. Ich will ihn in einer Honig-Senf-Sahnesoße in der neuen Pfanne garen. Diese reinige ich wie beschrieben, da sie nun zum 1.mal benutzt werden soll. Ich stelle sie auf die Flamme, kippe schon Öl hinein und stelle fest, hier stimmt was nicht: unter der Pfanne leuchtet es rot, es stinkt und seitlich kommen Flammen empor! Ich hebe die Pfanne über das Spülbecken und stelle fest: unter der Pfanne klebt eine Plastikfolie, die nun schwarz verkohlt ist!

Letztendlich mundete alles köstlich und der Tagesärger konnte mit einem Glas . . .

Durch Gewitter und Sturm .....

sollte die Reise nach unserer Planung nicht gehen. Eine Woche vor dem Start verhiß uns der Wetterbericht Sonne und wenig Wind. Aber am Starttag war alles anders. Zwar am Morgen Sonne und wenig Wind, nach Tanken und Tidenwechsel dann los. Wenig Welle im Hafen, aber es zog von allen Seiten zu. Gewittergrummel war zu hören und wir mittenmang. Etwa in Höhe Zollenspieker ging dann aber der Tanz los. Sowohl Niedersachsen als auch Schleswig-Holstein rabenschwarz der Himmel, und es goss zu beiden Seiten der Elbe reichlich. Nur wir haben ganz wenig abbekommen.

Ein Anruf bei der Schleuse Geesthacht um Mitschleusung nach einem Kümo gab eine Absage, weil der Kümo ein blaues Schild hatte, was bedeutet, dass er allein geschleust werden muss. Aber der sehr freundliche Schleusenmeister fuhr extra für uns die Kammer wieder runter, sodass wir quasi ohne Wartezeit elbauf geschleust wurden. Das oder die Gewitter lösten sich auf und wir erreichten trocken unser Ziel Tespe. Insgesamt 5 Std. und 45 Minuten hat die Reise gedauert. Wir sind relativ früh für unsere Verhältnisse in die Koje gegangen. Aber das sollte für die nächste Woche zumindest die Regel werden.

Nach einem wieder wunderschönen Besuch bei unseren Freunden Rita und Dietmar waren die nächsten Ziele Mölln, und der Elb-Trave-Kanal bis zur Teerhofinsel in der Trave. Wartezeit an der Schleuse Lauenburg ca. 40 Minuten. Aber bei Witzezee ohne Wartezeit. Da aber etwas eigenartige Schleusenmanöver unseres SKen aus Uelzen. In Mölln (wie schon bei den letzten Besuchen) nach Aufforderung des Hafenmeisters das Boot verholt.

Bei Kontrolle ca. 60 Liter Wasser im Achterschiff. Gelenzt. Ursache ist die Ruderstoffbuchse, die wohl 2 Jahre nicht kontrolliert und nachgestellt wurde. Problem gelöst, Reparatur durchgeführt.

Am nächsten Morgen bereits um 8.15 Uhr ausgelaufen, um vor der nächsten Schleuse (Donner) die Wartezeit mit Frühstück zu verkürzen. War sehr sinnvoll, denn es brauchte 2 Stunden, ehe wir geschleust waren. Dann aber ohne weitere große Wartezeit die restlichen Schleusen „abgearbeitet“. Renate ist doch ein guter

Schleusomat. Um 15.45 Uhr nach einer kleinen Hafenrundfahrt in Lübeck fest beim SC Stettin bei der Teerhofinsel. Lauschiger Abend mit Sonne und viel Vogelgezwitscher.

Der nächste Tag versprach nur einen kurzen Törn nach Travemünde von etwa 2 Stunden. Ziel war der Fischereihafen, den uns unser SK Frank empfohlen hatte. War ein guter Tip. Dann machten wir einen Spaziergang entlang der Promenade. Ich sah einen Laden und holte mir eine Zeitung. Als ich nach längerer Wartezeit an der Kasse wieder auf die Straße kam, war von meiner Frau nichts mehr zu sehen. Gut, dachte ich, sie wird wohl schon etwas voraus gegangen sein. Aber trotz langsamen Laufens war sie nicht zu sehen. Am Priwall bin ich dann umgekehrt, langsam qualmten mir auch die Füße. Und siehe da, kurz vor dem Stegaufgang saß meine liebe Frau auf einer Bank und fragte mich, wo ich denn geblieben sei. Sie hätte die ganze Zeit vor dem Ausgang des Zeitungsladens auf mich gewartet. Meine Erklärungen wurden nicht akzeptiert. Es war also ein Spaziergang „aneinander vorbei“.

Abends kamen dann noch Frank und Dorothe auf ein Glas vorbei und es wurde ein sehr netter Abend mit interessanten Gesprächen. Beide mussten Pfingstmontag wieder nach Hamburg und wir machten einen Hafentag. Zum einen wegen Gewittergefahr und zum anderen, weil ich starke gesundheitliche Probleme hatte. Diese konnten aber die nächsten Tage behoben werden.

Ursprünglich wollten wir nur tanken und dann am Priwall übernachten, da erneut mit Hartwind zu rechnen sei. Aber ein bereits an der Tankstelle wartendes Boot deren holländischer Skipper erklärte mir, dass der Tankwart heute nicht kommt und der Dieselpreis bei 2,60 Euro läge. Er wolle deshalb nach Wismar zum Tanken, auch weil der Preis dort wohl um 50 Cent/l günstiger wäre. Meine Frau erklärte zu meiner Überraschung: Das machen wir auch! Draußen auf See ist nicht viel los. So waren wir gegen 16.00Uhr in Wismar Westhafen fest. Einige Gewitter sind vorbei gezogen, ohne uns zu ärgern.

Am nächsten Morgen trafen wir unseren Hollandsmann wieder bei der Tankstelle. Hier kostet der Diesel 2,06 Euro/l. Wir haben voll getankt. Wer kann mir diese Preisunterschiede erklären ?? Nach einem fröhlichen Good Bye (unser Holländer wollte nach Bornholm. 2 x 250 PS, Spitze 35sm/h) liefen wir mit 5,8 knts. zur Insel Poel Hafen Kirchdorf, wo wir vor genau 30 Jahren zum letzten Mal waren.

Natürlich hatte sich alles völlig verändert. Nur die Kirche nicht, die wir am nächsten Morgen besuchten, da diese nur von 10 bis 14 Uhr geöffnet hat. Dann ging die Fahrt los mit dem Ziel Rerik im Salzhaff. Die Einfahrt war etwas schwierig, da keine . . .

**Sommertour M/Y „Conny“ 2021**

Nachdem wir Beide mit dem Impfen durch waren, konnte unsere Tour am 25.06 starten. Um 12:30 Uhr war ablegen aus dem Yachthafen angesagt, mit auflaufendem Wasser ging es Richtung Hamburg. Da die Kattwyk Hubbrücke komplett gesperrt war, mussten wir über den unangenehmeren Weg über die Norderelbe nehmen. Durch das Ilmenau Sperrwerk liefen wir den Hafen von Hoopte an.

Am nächsten Morgen war um 5:00 aufstehen angesagt, sodass wir zu Beginn der Schleusenzeiten vor der Schleuse Geesthacht waren. Nach einem kurzen UKW-Anruf wurde die Schleuse für uns frei gegeben und wir wurden allein geschleust. Hinter der Schleuse wurde erstmal gefrühstückt. Vor der Schleuse Lauenburg wartete bereits ein weiteres Sportboot, trotzdem mussten wir fast 2 Stunden wegen Wassermangels warten, in der Zwischenzeit gesellten sich noch mehrere Yachten dazu. An den weiteren 6 Schleusen ging es nun aber im Konvoi recht flott voran, sodass wir gegen Abend beim LMC in Lübeck festmachten.

Da diese Tagesetappe aufgrund der Länge und der Schleusen doch recht anstrengend war, ging es am nächsten Tag nur bis kurz vor Travemünde, in der Stülper Huk ließen wir den Anker fallen und ich genoss das erste Bad im Ostseewasser. Für den nächsten Tag war bestes Motorbootwetter angesagt, sodass es um 04:30 hieß „Anker auf“ und auslaufen aus der Trave. Bei Sonnenaufgang ging es vorbei an Travemünde. Auf See wurde dann erstmal gefrühstückt. Da für die nächsten Tage Wind aus Nordwest angesagt war wollten wir nach Warnemünde durchfahren. Um 12:15 Uhr machten wir im umbaubefindlichen Yachthafen der Mittelmole fest. Wie vorausgesagt brieste es in den Tagen aus Nordwest, das hieß die gesamte Strecke bis Hiddensee Wind und Welle von der Seite, was bei einem Motorboot eine ziemliche Dümpelei bedeutet. Da wir gerne in Warnemünde sind, war es uns nicht leid hier ein paar Tage zu verbringen. Wir genossen die Strandspaziergänge, das Baden in der Brandung und die Versorgung mit frischem Fisch.

Am 04.07. liefen wir um 04:45 aus Warnemünde aus, zunächst Kurs Darßer Ort, weiter zum Gellenstrom. Nach 48 Meilen fiel um 12:00 Uhr der Anker auf Barhöft Reede. Nächsten Morgen ging es zum Yachthafen Lange Ort / Vitte. Hier bekamen wir in der Mittagszeit noch einen sehr schönen Liegeplatz. Hier wollten wir die nächsten Tage

bleiben und Wanderungen zum Dornbusch und Strandspaziergänge machen, sowie faul am Strand liegen und Baden. Zum Wochenende, wenn die Stralsunder einfallen, machten wir uns auf den Weg gen Süden. An Alte Fähr vorbei, hinter der Rügendambrücke, fiel der Anker in der Bucht gegenüber vom Dänholm, da es uns für den Hafen zu heiß war. Hier unternahm ich mit meinen SUP Ausflüge in die nächsten Buchten. Da es Sonntag war lichtete sich das Feld der Ankerlieger und wir hatten die Bucht fast für uns allein.

Am nächsten Morgen ging es den Strelasund gen Süden. Wegen des starken Südwest Wind entfiel das Auslaufen auf den Greifswalder Bodden und wegen vorausgesagter Gewitter verzogen wir uns in den wieder eröffneten Hafen von Puddemin.

Früh am nächsten Morgen war vom Wind nichts mehr zu merken und wir hatten eine ruhige Fahrt über den Bodden nach Baarbe. Nachdem Festmachen am Bollwerk mit Heckpfählen wurde, erstmal ausgiebig gefrühstückt. Mit lösen der Kurtaxtickets hat man freie Fahrt mit der Strandbahn zur Ostseeseite des Ortes. Wir genossen den Tag am Strand mit baden und sonnen. Auf der Rücktour mit der Bimmelbahn stiegen auf halber Strecke aus, um uns beim Fischer mit Räucherfisch zu versorgen. Auch das frisch gezapfte „Störtebeker“ ließen wir uns schmecken.

Von hier aus ging es die große Tour, eine Bucht weiter nach Seedorf, am „Forellensteg“ bekamen wir einen schönen Liegeplatz. Von hier aus kann man schöne Spaziergänge zur Moritzburg und am Having machen. Außer der Versorgung mit Fisch und Brötchen morgens vom Bäckerwagen gibt es hier keine weitere Versorgung, sodass wir uns nach zwei Tagen über den Greifswalder Bodden nach Wieck aufmachten. Da gerade die historische Hubbrücke geöffnet war und uns ein Tross von Yachten entgegen kamen, war für eine lange Zeit ein Kreuzen des Fahrwassers zum Liegeplatz beim Greifswalder Segelclub, nicht möglich. Ein Verkehr wie auf der Autobahn, da es Sonnabendmittag war und viele Segler über das Wochenende rauszog.

Da in Greifswald die gesamte Hafenanlage neugestaltet wurde, zogen wir es vor den nächsten Tag noch in Wieck zu bleiben und mit dem Bus in die Stadt zu fahren.

Am Montagmorgen machten wir uns recht früh auf, um nach Freest zu fahren. Da hier gerade großes ablegen angesagt war, konnten wir am besten Liegeplatz an der Mole festmachen. Von hier hatten wir eine fantastische Aussicht über den Bodden, mit der vorgelagerten Insel Ruden und der Südspitze von Rügen. Über weitere . . .

### Sommertour 2021 Segelyacht Kassiopeia

Die Tour begann am 26.Juni und endete am 25.Juli. Bis kurz vor dem Auslaufen hatten wir noch keinen Plan, wohin es gehen sollte, da sich die Bedingungen für die Ausreise und auch für die Rückreise nach Deutschland dauernd änderten. Also erst einmal zum Kanal.

Wir starten Samstagmorgens um 9 Uhr. Es ist ein flauer Sommertag, weswegen wir nach Brunsbüttel motoren. Mit Wartezeit verlassen wir kurz nach 14 Uhr die Schleuse in Richtung Kiel. Aufgrund der fortgeschrittenen Zeit und weil uns der Ankerplatz im Flemhuder See nach den dortigen Umbauten nicht mehr zusagt, beenden wir den Tag im Búdelsdorfer Yachthafen. Der Hafenmeister, ein supernetter Typ, unterbricht seinen Fußballabend vor dem Fernseher um die Corona-Formalitäten mit uns zu erledigen.

Am nächsten Tag erreichen wir die Schleuse um 12 Uhr. Nach einer Stunde Warterei und der üblichen nervigen Drängelei sind wir dann endlich draußen in der Förde. Ein leichter Hauch von 7 Knoten aus Südost sorgt dafür, dass der Motor 3 Stunden Pause machen darf. Als der Wind schlafen geht, motoren wir die letzten 2 Stunden um im Olpenitzer Noor gegenüber von Maasholm den Anker fallen zu lassen.

Die Wettervorhersage für den nächsten Tag sagt: Kein Wind, keine Wolke am Himmel. Deshalb planen wir, den Tag einfach dort liegen zu bleiben. Morgens probiere ich noch von Bord aus mit meiner Drohne zu fliegen, um einige Fotos zu machen. Auch vor Anker ist es gar nicht so einfach, das Teil wieder auf dem Vorschiff zu landen ohne mit dem Rigg zu kollidieren. Die neue Elektropumpe bläst in 5 Minuten das Beiboot auf, so dass wir zum Eis essen und für einen Coronatest für die Einreise nach Dänemark nach Maasholm übersetzen. Den Rest des Tages verbringen wir mit Baden und „Urlaub machen“.

Am 4. Tag der Reise segeln wir bei 3 Beaufort aus Ost Richtung Sonderburg. Mittags schläft der Wind ein, so dass wir die letzte Stunde motoren. In Sonderburg finden wir eine passende Box von 3,6 m Breite. Interessant, seit unserem letzten Aufenthalt wurde das Bezahlssystem geändert. Man zahlt jetzt nach Breite der Box. Da hätten wir doch glatt noch 10 Kronen sparen können in einer 3,3 m breiten

Box! Nach dem Festmachen setzen wir unsere Masken auf und begeben uns zum Hafenmeister, der uns mit einem freundlichen „Das brauchen wir hier nicht mehr“ begrüsst. Unsere Testergebnisse will auch keiner sehen...auch gut. Melanie und Lisa nutzen die Bordfahrräder um zur Düppeler Schanze zu fahren. Die Liegeplatznachbarn halten unsere Bo-Bendixen-shirts, die wir zufällig alle tragen für Crewshirts, woraus sich ein netter Smalltalk entwickelt. Abends beginnt es u nieseln.

Der 5. Tag bringt Regen und Wind aus NNO. Wir motoren bis zum Übergang des Alsensundes in den Alsfjord. Ab hier können wir unter Fock weiter segeln. Ein Schlag bringt uns in die Dyvig, wo wir uns nach Passieren der Enge einen Ankerplatz im Schutz der hohen Küste suchen.

Am nächsten Vormittag ist es noch recht ungemütlich. Am Nachmittag hat sich das Wetter beruhigt und wir segeln in die Genner Bucht, wo wir nordöstlich von Kalvö ankern. Der Wind ist wieder eingeschlafen und Melanie und ich gehen mit dem Gummiboot für einen Spaziergang an Land. Ich übe noch ein wenig mit der Drohne.

AM 7. Tag geht es weiter Richtung Norden. Morgens ist noch Flaute. Wir dieseln Richtung Ausgang der Bucht und sichten den ersten Schweinswal. Dann kommt langsam ein leichter Westwind auf. Wir segeln an Arösund vorbei weiter Norden und biegen vor Faenö nach Steuerbord ab in den Gamborgfjord, wo der Anker fällt.

Der nächste Tag ist stärker bewölkt und es gibt einen NW mit schlappen 2 Bft, so dass wir im Bereich der Kongebro etwas mit dem Motor nachhelfen, um uns von den Pfeilern freizuhalten. Wie fast immer im kleinen Belt sichten wir einige Schweinswale. Bei unserer Ankunft ist (wie fast immer) der Hafen von Juelsminde überfüllt, so dass wir in der Bucht ankern. Gegen Mittag lichten wir den Anker und verholen nach Juelsminde zur Tanke. Diesel ist aus, aber wir ergattern einen Liegplatz im Yachthafen.

Am nächsten Morgen haben wir an der Tanke Erfolg. Mit frisch gefülltem Tank segeln wir bei südlichem Wind weiter nach Korshavn, wo wir wieder ankern.

Bei Südlichem Wind von 5 Bft fädeln wir uns durch die enge Einfahrt zwischen den vorgelagerten Inseln nach Langör ein. Nach einer Nacht vor Anker geht es weiter nach Ebeltoft, wo wir im Museumshafen festmachen. Nach dem Gang durch die Fußgängerzone mit Eis essen findet der obligatorische Besuch im Bo-Bendixen-Laden statt, den wir jeder mit einem neuen Shirt verlassen. Abends takle ich mein Modellboot für eineRunde „Daumensegeln“ auf. Die Teenis unseres dänischen Innenliegers finden das spannend, reagieren aber etwas verschreckt, . . .

Fahrtenbericht Hamburger Yachthafen → Kopenhagen Christianshavn

mit JK BUMBLEBEE vom 10.07.2022 bis 30.07.2022 (21 Tage)

Sonntag 10.07.2022 Wedel → Stadersand

Sabine steuert uns über die Elbe Wir laufen gegen 12 Uhr in Wedel aus. Es weht eine frische Brise aus Nordwest. Windfinder geht davon aus, dass der Wind ab Glückstadt noch etwas zunehmen könnte. Wir führen das Groß mit einem Reff und unsere Schwerwetterfock. Da ist dann noch Luft nach oben, falls die Böen zunehmen sollten. Ein guter Plan, allerdings sind die Böen von Anfang an recht stark und lassen uns auf der Kreuz elbabwärts regelmäßig schricken.

BUMBLEBEE fährt sovereign über die Wellen, die sich bei Wind gegen Strom aufgebaut haben. Dennoch ist die Krängung in den Böe Wir binden ein zweites Reff ins Großsegel und haben wieder mehr Spaß. Zwischen den Wolken kommt vereinzelt die Sonne durch. Das Boot läuft ruhig genug, um ein Mahl aus Käsebröten zuzulassen. Als wir kurz darauf die Überlandleitungen von Lühesand passieren, nehmen Wind und Wellen abermals zu. Wir wechseln auf die Sturmfock und beschließen unseren ersten Segeltag in Stadersand zu beenden. Wir machen gegen 15:30 im ersten Sportboothafen der Schwinge fest. Wir fragen uns, wie es dem Kutter ergangen ist, der zeitgleich mit uns auslief.

Kaum haben wir das Boot aufgeklart und einen ersten kurzen Landgang hinter uns, läuft auch schon der Kutter mit gut gelaunter „Menschenschaft“ ein. Das stolze Traditionsschiffchen ist im Schlepp einer stäbigen Segelyacht durch die Schwinge gekommen und macht vor uns fest. Wir freuen uns, die Crew schon jetzt wieder zu sehen und lachen über die morgendlichen Diskussionen, als wir uns noch fragten, ob wir es wohl bis Brunsbüttel oder nur bis Glückstadt schaffen.

Sabine und ich kochen, später radelt Sabine nach Stade. Ich nutze die Zeit, um unser

Sturmgroß im sicheren Hafen erneut probezusetzen. Der Kutter probiert seine neue Persenning aus. Die selbstgebaute Konstruktion überdacht die Achterpiek mit Querstreben – Jugendwanderkutter mit Tanzsaal, scherzen wir. Der Kutter beschließt

die Windstille und das ablaufende Wasser ab 1 Uhr Nachts zu nutzen, um Brunsbüttel im Mondenschein zu erreichen. Wir sind beeindruckt von diesem Vorhaben, schlagen die Einladung auf eine gemeinsame Nachtfahrt aber aus.

Montag 11.07.2022 Stadersand → Gieselau-Schleuse

Wir legen gegen 13 Uhr ab. Die Sonne scheint, bei schwachen bis mäßigem Wind kommen wir gut unter Genua voran. Als wir uns der Schleuse von Brunsbüttel nähern, sehen wir die Sportboote bereits in die kleine Schleusenammer einlaufen. Ein kurzer Anruf beim Schleusenwärter lässt diesen warten, bis auch wir die Kammer erreicht haben. Sowie der erste von uns mit einer Leine von Bord ist, beginnt sich die Schleusenammer zu schließen. Während des Schleusens machen wir Bekanntschaft mit dem niederländischen Eigner eines zur Yacht umgebauten Seerettungsbootes. Mit seinen nachgerüsteten Panoramafenstern und der Sonnenterrasse auf dem hohen Kajütdach wirkt das Gefährt ebenso abenteuerlich wie luxuriös.

Wir verbringen die Nacht im pittoresken Kanal vor der Gieselauschleuse und treffen auf die SVEA, der ehemaligen Bootseteiligung von Peter Bollow. Wir freuen uns über das Wiedersehen mit dem Neueigner und das lauschige Plätzchen, dass wir für uns neu entdeckt haben.

Dienstag 12.07.2022 Gieselau-Schleuse → Laboe bei Kiel.

Kanalfahrt mit Sonnenschutz Wir legen entspannt gegen 11 Uhr ab. Die Kanalsteuerei ist hauptsächlich meine Aufgabe, während Sabine die Zeit nutzt um die Stauung zu optimieren. Gegen 17:30 schleusen wir aus auf die Kieler Förde. Wir machen einen QuickStop in Möltenort, um dann nach Laboe weiterzufahren. Als wir den Hafen von Möltenort verlassen, pflügt eine seltsame Erscheinung durch das Fahrwasser. Ein U-BOOT, das erste U-Boot, dass Sabine und ich in Fahrt zu sehen bekommen. Ich peile kurz und stelle fest, dass unsere Geschwindigkeit passt. Wir können den Kurs des auslaufenden Ungetüms kreuzen. Als wir dem ruhig dahingleitendem Boot . . .

## *Hinweise*

- WhatsApp Gruppe

Wer Lust hat, mit seinem Schiff an Touren der Vereinsmitglieder teilzunehmen kann der WhatsApp Gruppe SVN, SEGELN beitreten. Bei Interesse bitte an Oliver Rackwitz wenden.

E-Mail: [rackwitz.hamburg@freenet.de](mailto:rackwitz.hamburg@freenet.de)

- Zuschriften Uns Seekist

Wir veröffentlichen hier nicht nur das Vereinsgeschehen und Urlaubsberichte, auch gerne mal Tipps rund ums Schiff. Wer etwas sucht bzw. abzugeben hat, kann es auch gern an die Redaktion senden.

E-Mail: [rackwitz.hamburg@freenet.de](mailto:rackwitz.hamburg@freenet.de)

- Datenänderung der Mitglieder

Änderungen (Adresse, Telefonnr., E-Mail, Liegeplatz oder IBAN) bitte dem Sekretariat mitteilen. – Danke.

E-Mail: [svn.sekretariat@gmx.de](mailto:svn.sekretariat@gmx.de)

- Hier noch ein Hinweis zu unseren Veranstaltungen:

Ob wir die genannten Termine einhalten können bzw. ob sie überhaupt stattfinden ist in Anbetracht der Corona-Welle nicht sicher. Also unter Vorbehalt.

# Impressum

## Mitteilungsblatt der Segler-Vereinigung Niederelbe e.V. Hamburg

<b>Homepage</b>	<a href="http://www.sv-niederelbe.de">www.sv-niederelbe.de</a>
<b>Bankverbindung</b>	IBAN : DE46200505501043244001 BIC: HASPDEHHXXX
<b>Herausgeber:</b>	Segler-Vereinigung Niederelbe e.V. Hamburg
<b>Sekretariat:</b>	Sabine Lang Neustäter Str. 46 20355Hamburg Tel.: 0174/753 14 34 E-Mail: <a href="mailto:svn.sekretariat@gmx.de">svn.sekretariat@gmx.de</a>
<b>Redaktion:</b>	Oliver Rackwitz Sechseichener Weg 30 23879 Mölln Tel.: 0151/70 11 78 41 E-Mail: <a href="mailto:rackwitz.hamburg@freenet.de">rackwitz.hamburg@freenet.de</a>
<b>Druckerei:</b>	Druckwelten GmbH Bahrenfelder Str. 101 A, 22765 Hamburg

Die *Uns Seekist* soll als ein Diskussionsforum verstanden werden. Leserzuschriften werden veröffentlicht, wenn sie mit vollem Namen des Verfassers unterzeichnet sind. Sie drücken nicht die Meinung der Redaktion aus. Eine eventuelle Kürzung behält sich die Redaktion vor.

*Uns Seekist* erscheint mit drei Ausgaben im Jahr. Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag der SVN enthalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit vorheriger Genehmigung der Segel-Vereinigung Niederelbe e.V.

Bitte beachtet die Angebote unserer Inserenten.

Die nächste *Uns Seekist* erscheint Ende Juni 2023

Redaktionsschluss 10 Juni 2023

